

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
das Gymnasium und die
Gesamtschule
Schuljahrgänge 5 – 10**

Theater / Darstellendes Spiel



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Darstellendes Spiel in den Schuljahrgängen 5 – 10 des Gymnasiums und der Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Matthias Geginat, Braunschweig

Christian Krüger, Wolfenbüttel

Johannes Kup, Braunschweig

Julian Mende, Hannover

Julia Schöneberger, Hannover

Juliane Trikojat, Wolfenbüttel

Stefanie Westphal, Osnabrück

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2023)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)

(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Theater / Darstellendes Spiel	4
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Kompetenzbereiche	7
2.2 Kompetenzentwicklung – didaktische und methodische Hinweise	8
2.2.1 Theorie und Praxis	8
2.2.2 Unterrichtsgestaltung	8
2.2.3 Rolle der Schülerinnen und Schüler	9
2.2.4 Rolle der Lehrkräfte	9
2.2.5 Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte	10
2.2.6 Außerschulische Lernorte	10
2.3 Innere Differenzierung	11
3 Erwartete Kompetenzen	13
3.1 Fachbezogene Kompetenzen	14
3.1.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen	14
3.1.2 Prozessbezogene Kompetenzen	15
3.1.3 Zusammenführen von Kompetenzen	19
3.2 Überfachliche Kompetenzen	20
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	21
4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung	22
4.2 Mitarbeit im Unterricht	23
4.3 Schriftliche Lernkontrollen	25
5 Aufgaben der Fachkonferenz	26
Anhang	
A 1 Operatoren	27
A 2 Exemplarische Unterrichtseinheiten	30
A 3 Exemplarische Lernkontrollen	42

1 Bildungsbeitrag des Faches Theater / Darstellendes Spiel

Wer Theateraufführungen besucht, wird mit einem breiten Spektrum unterschiedlicher Formate konfrontiert: Das Theater verlässt zunehmend den traditionellen Raum der Guckkastenbühne und erobert neue Aufführungsorte. Im Kontext einer veränderten Kultur- und Medienlandschaft löst es sich von den Vorgaben tradierter dramatischer Werke, bewegt sich zwischen Schauspiel und Performance und öffnet sich für das interdisziplinäre Zusammenspiel mit anderen Künsten und Medien.

Die Unterrichtspraxis im Fach Theater / Darstellendes Spiel orientiert sich an der Kunst des Theaters mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Das Theater als soziale Kunstform ist sowohl künstlerische als auch soziale Praxis. Theaterspielen stellt dabei nicht nur ein Probehandeln für ein späteres Handeln in der sozialen Wirklichkeit dar, sondern Theaterarbeit ist gelebte, reale soziale Praxis: Hier geht es um etwas! Hier arbeiten Menschen in einem gemeinsamen Projekt an der Realisierung einer Theateraufführung. Diese besondere Form der Projektarbeit – als zentrales Prinzip der Unterrichtsorganisation im Fach Theater / Darstellendes Spiel – begründet sich nicht nur methodisch, sondern stellt auch eine künstlerische Notwendigkeit dar.

Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel entspricht in der Regel der Struktur einer Theaterprobe. Das Probieren ist dementsprechend zentrales Unterrichtsprinzip: Es wird gemeinsam recherchiert und experimentiert, eigenes Material generiert und praktisch erprobt, wobei dieser Prozess in besonderem Maße auf Offenheit und Partizipation angelegt ist. Diese spezifische Form der Handlungs-, Schüler- und Gruppenorientierung sowie der Lebensweltbezug im Fach Theater / Darstellendes Spiel motiviert die Schülerinnen und Schüler zu besonderen Leistungen, die sich auch auf andere Fächer und das Schulleben auswirken.

Theater / Darstellendes Spiel bildet einen zentralen und unverzichtbaren Bereich der kulturellen und ästhetischen Bildung. Ästhetische Erfahrungen sind in diesem Fach in besonderem Maße an den eigenen Körper gebunden. Sich selbst als etwas Anderes zu erfahren, macht dabei den Kern ästhetischer Bildung im Fach Theater / Darstellendes Spiel aus. In dieser spezifischen Erfahrung von Differenz nehmen die Theaterspielenden sowohl gegenüber sich selbst als auch gegenüber dem Sozialen eine reflexive Distanz ein. Sie werden sich ihrer eigenen kulturellen und sozialen Prägungen bewusst, können sich zu ihnen in ein kritisches Verhältnis setzen und die Theatralität alltäglicher sozialer Praxis reflektieren. Denn die Aufführungspraxis im Theater steht immer im Verhältnis zu anderen kulturellen und gesellschaftlichen Aufführungspraxen. So können etwa alltägliche Formen der Selbst-Inszenierung und Selbst-Darstellung zum Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzungen im Fach Theater / Darstellendes Spiel werden. Darüber hinaus stellt die Theaterarbeit einen Möglichkeitsraum dar, in dem auch andere und neue Formen von Subjektivität – ein Anders-Sein – erprobt werden können.

Das Fach Theater / Darstellendes Spiel geht von den gestalterischen Möglichkeiten der jeweiligen Gruppe aus, entwickelt sie weiter, bringt sie in eine altersgemäße Form und ermöglicht dadurch weiterwirkende Erfahrungen. Das Fach berücksichtigt individuelle Unterschiede der Schülerinnen und

Schüler und ermöglicht somit die Teilhabe aller am Unterrichtsgeschehen. Das handlungsorientierte und kreative Lernen steht im Mittelpunkt der Arbeit und führt neben dem Erwerb fachlicher Kompetenzen zur Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenzen sowie der Medienkompetenz. Diese tragen in besonderem Maße zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei.

In unterschiedlichen Projekten kann fächerübergreifend und -verbindend sowie jahrgangsübergreifend gearbeitet werden. Der Kontakt zu außerschulischen Partnerinnen und Partnern und Institutionen wird gesucht. Die Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern aus Musik, Bildender Kunst und Theater in schulischen und außerschulischen Lernorten erweitert den Horizont, bereichert den Unterricht und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Öffnung von Schule und ist Teil kultureller Schulentwicklung.

Das Fach Theater / Darstellendes Spiel thematisiert soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene und Herausforderungen. Es leistet damit einen Beitrag zu den fachübergreifenden Bildungsbereichen: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Mobilität, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung. Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten ein. Der Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel trägt somit dazu bei, den im Niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen.

Im Fach Theater / Darstellendes Spiel lernen die theatral Handelnden, ihren Körper als Ausdrucksmittel im künstlerischen Prozess einzusetzen. Körper- und Bewegungsarbeit stellen daher einen zentralen Bestandteil der Unterrichtspraxis dar und tragen zu mehr Körperbewusstsein bei. In der spielerischen Suche nach geeigneten Ausdrucksformen, nach körperlichen wie auch stimmlichen Zeichen, die der Gestaltungsabsicht dienen, erweitern die Lernenden ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten.

Eine weitere Aufgabe des Faches ist es, dazu beizutragen, dass die Schülerinnen und Schüler die für den erfolgreichen Schulbesuch und die gesellschaftliche Teilhabe notwendigen sprachlichen Kompetenzen erwerben. Im Unterricht geht es darum, die Lernenden schrittweise und kontinuierlich von der Verwendung der Alltagssprache zur kompetenten Verwendung der Bildungssprache einschließlich der Fachbegriffe aus dem Bereich Theater zu führen. Indem Sprache in der Theaterpraxis auch zur Aufführung kommt, gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einem stärkeren Sprachbewusstsein. So werden die verwendeten sprachlichen Mittel und die sprachlichen Darstellungsformen zunehmend komplexer. Bei der Planung und Durchführung konkreter Unterrichtseinheiten und Unterrichtsstunden ist Sorge dafür zu tragen, dass die sprachlichen Kenntnisse nach Bedarf vermittelt und nicht vorausgesetzt werden.

Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel kann auch fremdsprachlich erteilt werden. Dieser ermöglicht den Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten, und bietet gleichzeitig zahlreiche Chancen für den Unterricht. Im bilingualen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeitsergebnisse in der

Fremdsprache zu präsentieren und üben sich im Kommunizieren über Inhalte der Sachfächer als Vorbereitung auf das Studium und die Berufsausübung. Die Fremdsprache als Arbeitssprache kann auch in geeigneten bilingualen Modulen, das heißt zeitlich begrenzten Unterrichtseinheiten, im Fachunterricht zum Einsatz kommen.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Theater / Darstellendes Spiel u.a. der Bezug zu theaternahen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit, den Schülerinnen und Schülern Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Theater / Darstellendes Spiel werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

2.1 Kompetenzbereiche

Ziel des Unterrichts im Fach Theater / Darstellendes Spiel ist die theatrale Handlungskompetenz. Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Theater / Darstellendes Spiel ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.



2.2 Kompetenzentwicklung – didaktische und methodische Hinweise

Die Kompetenzentwicklung im Fach Theater / Darstellendes Spiel findet unter Berücksichtigung ästhetischer, pädagogischer, sozialer und kultureller Bildungsprozesse statt. Einerseits bedeutet dies, dass in der künstlerischen Praxis die Kompetenzen und Anforderungen nicht auf einzelne reduziert und isoliert vermittelt werden können. Es ist vielmehr von einem offenen, komplexen und teils unvorhersehbaren Vorgang des Lehrens und Lernens zu sprechen, in dem es um Kennenlernen, Mitspielen, Positionieren, Akzeptieren und Transformieren von Unterrichtspraktiken geht. Andererseits können Kompetenzen nur gemeinsam und kontextbezogen erworben werden. Insbesondere die prozessbezogenen Kompetenzen können nicht ohne Verknüpfung mit Inhalten und funktional in einem Projekt- und Produktionszusammenhang erworben oder angewendet werden.

Ausgehend von den gruppenspezifischen Voraussetzungen, dem Entwicklungs- und dem Wissensstand der Schülerinnen und Schüler sowie deren individuellen Interessen sind auch Niveaustufen zu prüfen. Das Kerncurriculum wird hierzu im Weiteren eine Sammlung an inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen formulieren, die aufgrund der unterschiedlichen Organisationsformate des Faches an niedersächsischen Schulen nicht spiralcurricular aufgebaut sind. Es fordert somit zur eigenständigen und prozessabhängigen Anwendung auf.

2.2.1 Theorie und Praxis

Der Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel hat einen spielpraktischen Schwerpunkt, bewegt sich allerdings auch im Spannungsfeld zwischen theatralem Handeln und der theoretisch-beschreibenden Analyse von Aufführungssituationen. Einerseits werden durch die theatrale Praxis theoretische Inhalte erfahrbar und anschaulich gemacht, andererseits kann ein reflektiertes Handlungswissen Voraussetzung für gelingende Praxis sein. Theorie und Praxis stehen damit in einem produktiven Wechselverhältnis.

2.2.2 Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht gleicht einer Probestübungsphase und gestaltet sich projektorientiert. Der Begriff der Probestübungsphase ist als methodisch-didaktischer Rahmen zu verstehen und nicht als konkreter Raum. Die Arbeit an einem Projekt ist ein kollektiver und performativer Gestaltungsprozess, an dessen Ende eine Aufführungssituation, also die Präsentation eines Gruppenergebnisses, steht. Diese kann von szenischer Improvisation im Unterricht bis hin zum öffentlichen Auftritt reichen. Der Umfang der Aufführungssituationen (z.B. Probenergebnis, Einzelszene, Szenencollage, Werkschau, Stück, performative Formate) ist abhängig vom Thema und dem zeitlichen Rahmen, benötigt aber ein Publikum: Mit Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen, eine Schul- oder eine allgemeine Öffentlichkeit.

Die Lerngruppe ist in den gesamten Prozess der theaterpädagogischen Projektarbeit mit einzubeziehen und soll befähigt werden, gestalterisch wirksam zu werden. Hierbei kann der Prozess in mehrere Phasen unterteilt werden (Projektfindung / Starting Point – Projektplanung und Erarbeitungsphase [mit Spiel- und Reflexionsphasen] – Probenphase – Präsentation – Evaluation). Diese Phasen können in

der Planung eine Orientierung bieten, sich aber in der konkreten Arbeit überschneiden, in abweichender Reihenfolge oder auch parallel stattfinden.

Im spielerischen Ausprobieren und Experimentieren werden szenische Ergebnisse und Zwischenstände in einem offenen, mehrdimensionalen Prozess reflektiert und weiterentwickelt, geformt und ggf. verworfen. Die Aufführungssituation fordert eine Festlegung in der ästhetischen und inhaltlichen Zielsetzung sowie eine Bereitschaft zur Überarbeitung der szenischen Ergebnisse.

2.2.3 Rolle der Schülerinnen und Schüler

Der projektorientierte Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel ist in besonderem Maße durch kreative und kollektive Prozesse geprägt. Daher sind die Schülerinnen und Schüler für den gemeinsamen Prozess und dessen Ergebnis mitverantwortlich. Von ihnen ist innerhalb der Gruppe Partizipation in Form von Eigeninitiative, Mitwirkung, Mitbestimmung, (Selbst-)Verantwortlichkeit und Hilfsbereitschaft gefordert. Die Schülerinnen und Schüler agieren dabei teils als Darstellende, teils als Zuschauende.

Darüber hinaus ist in der ergebnisoffenen Theaterarbeit Konfliktfähigkeit und -bereitschaft sowie Ambiguitätstoleranz bzgl. der szenischen Gestaltung, Rezeption und Reflexion notwendig. Letzteres bezeichnet die Fähigkeit, aufkommende Differenzen und Widersprüche sowie unterschiedliche Lesarten und Lösungswege auszuhalten, wertzuschätzen, diese sogar zu suchen und darüber kommunizieren zu können.

Die Erfahrung, als Mitwirkende an einem solchen Prozess und dessen Aufführungssituation zu partizipieren, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung sowie das Demokratiebewusstsein und ist für alle Fächer gewinnbringend. Es werden fachbezogene und überfachliche Kompetenzen verknüpft und deren Erwerb in der gemeinsamen Arbeit sichtbar. Durch die Rezeption von Theater wird die Wahrnehmung geschult und ein Austausch über das Gesehene eingefordert.

2.2.4 Rolle der Lehrkräfte

Insbesondere in der Sekundarstufe I führen Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler an neue künstlerische Felder und Verfahren im Sinne eines erweiterten Theaterbegriffs heran. Sie gestalten in ihrer Funktion als rahmenbildende und organisierende Spielleitung den Unterricht als Probebühne. Das bedeutet, sie sorgen für eine projektorientierte Lernkultur, in der die Schülerinnen und Schüler selbstständig lernen und Entscheidungen treffen sowie Fehler und Umwege als bedeutsame Elemente von offenen und unvorhersehbaren Lernprozessen erfahren. Übungen, Arbeitsaufträge und -schritte werden so gestaltet, dass sie sich für den jeweiligen Stand des Projekts und der Gruppe eignen. Der Prozess ist dabei einerseits zielgerichtet, andererseits offen für neue Impulse. Die Lehrkräfte übernehmen hierfür zunächst die Funktion des Anleitens, Impulsgebens und Herausforderns, später des Moderierens, Beratens und Helfens. Sie machen die Schülerinnen und Schüler auf vorhandene Potentiale aufmerksam und unterstützen sie dabei, diese eigenständig auszuschöpfen und einzubinden. Sie sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, erkennen Störungen, wirken ihnen entgegen und übertragen Verantwortung.

Trotz des partizipativen Arbeitsansatzes sind die Lehrkräfte in ihrer Funktion als Spielleitung verantwortlich für den theatralen und pädagogischen Prozess, das ästhetische Produkt und die Reflexion. Sie wahren einerseits professionelle Distanz, konfrontieren sich andererseits bei jeder Projektarbeit neu mit der Frage, wie sie als Verantwortliche mit individuellen Widerständen, Ängsten, Tabus oder auch Schamgefühlen der Schülerinnen und Schüler umgehen. Theaterspielen muss einen geschützten Rahmen für Schülerinnen und Schüler bieten, Emotionen zuzulassen und Kreativität zu entfalten.

Ein entscheidender Faktor ist, dass der hier dargestellte künstlerische Prozess in der Schule immer als ein pädagogischer zu verstehen ist. Das Handeln aller Beteiligten setzt das Bewusstsein darüber voraus, dass es sich um keinen professionellen Theater-, sondern einen schulischen Kontext und somit um einen Ort des Lernens handelt. Die Lehrkräfte haben die Komplexität dieser Unterrichtssituation zu berücksichtigen und in ihre Ausgestaltung einzubeziehen.¹

2.2.5 Fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte

Theater ist eine interdisziplinäre Kunstform. Das Fach Theater / Darstellendes Spiel eignet sich daher in besonderer Weise für fächerübergreifende Projektarbeit. Inhalte und Themenfelder werden in größeren Kontexten erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht.

Es können grundsätzlich mit allen Fächern Kooperationsformen entwickelt werden, wenn gemeinsame Projekte initiiert und durchgeführt werden, für die jedes Fach seinen eigenständigen und spezifischen Anteil beisteuert. Die Zusammenarbeit fördert die multiperspektivische Wahrnehmung aller Beteiligten. Prinzipiell können für alle Fächer und Themen szenische Präsentationen – auch für die Schulöffentlichkeit und darüber hinaus – entwickelt werden.

2.2.6 Außerschulische Lernorte

Der Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel eignet sich für Lernsituationen außerhalb der Schule. Hierzu zählen insbesondere gemeinsame Theaterbesuche und darüber hinaus Kooperationsprojekte mit kommunalen, regionalen und überregionalen Partnerinstitutionen wie Theatern, Kulturzentren, Universitäten, Theaterpädagogischen Zentren (TPZ) oder mit Theaterschaffenden. Durch Führungen in Theater(-werkstätten) und durch Gespräche mit Kunstschaffenden erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Vielfalt des Theaterlebens und lernen auch Berufsfelder des Theaters kennen. Die Teilnahme an Wettbewerben und Festivals, wie am *Niedersächsischen Schülertheatertreffen* (NiST) oder dem Bundeswettbewerb *Schultheater der Länder* (SDL), bietet die Möglichkeit zur Begegnung und zum theaterästhetischen Austausch. Das Mitwirken an internationalen Theaterprojekten oder -begegnungen fördert interkulturelle Kommunikation und Verständnis über kulturelle Grenzen hinaus.

¹ Hinweise zum ethischen Verhalten von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen unter: <https://bildungportal-niedersachsen.de/unterricht-mehr/unterrichtsfaecher/darstellendes-spiel>

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung ist Grundprinzip in jedem Unterricht. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen, motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die individuelle Förderung und die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schüler an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schüler eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

Zieldifferente Beschulung

Im Unterricht des Faches Theater / Darstellendes Spiel arbeiten alle Schüler:innen einer Lerngruppe nach den Vorgaben des Kerncurriculums themengleich; durch Binnendifferenzierung wird gewährleistet, dass die Inhalte auf unterschiedlichen Niveaustufen erarbeitet werden können. Theater als soziale Kunstform ist selbst schon eine binnendifferenzierende künstlerische Praxis, in der ganz unterschiedliche Interessen, Talente, Kapazitäten und Kompetenzen in besonderer Weise ineinandergreifen und sich ergänzen.

Besonderheiten im Fach Theater / Darstellendes Spiel

Innere Differenzierung im Unterricht des Faches Theater / Darstellendes Spiel berücksichtigt über die oben angegebenen Aspekte hinaus

- sozialisationsbedingte Voraussetzungen, die förderlich oder hemmend auf die kreativ-künstlerische Leistungsfähigkeit einwirken können,
- motorische Voraussetzungen, die als physische und psychische Faktoren die Leistungsfähigkeit bestimmen.

Um diesen Aspekten zu begegnen, können im Unterricht des Faches Theater / Darstellendes Spiel verschiedene Möglichkeiten genutzt werden. Dazu zählen u.a.: zugeschnittene Lernangebote und Lerninhalte, differenzierte Materialien, unterschiedliche Aufgabenformate und Bearbeitungsumfänge, Lehrkräfteverhalten, Medien, Methoden, Sozial- und Arbeitsformen. Dieser Ansatz ermöglicht diverse Herangehensweisen und individuelle Partizipation, die das gemeinsame künstlerische Produkt formen. Damit bietet das Fach auch Chancen im Bereich der Inklusion und Diversitätsorientierung: Im Rahmen der fachspezifischen Gruppenprozesse werden die unterschiedlichen Voraussetzungen Einzelner berücksichtigt. Die Teilhabe aller an Projekten ist möglich.

3 Erwartete Kompetenzen

Der Unterricht im Fach Theater / Darstellendes Spiel geht von einem erweiterten Theaterbegriff aus, der z.B. Performatives, Biografisches, Ortsspezifisches, Dokumentarisches, Forschendes, immersives und mediales Theater sowie andere Formen der darstellenden Künste (z.B. Bewegungs- und Tanztheater, Musiktheater, Zirkus, Objekt- und Figurentheater, Performance-Kunst, zeitgenössische Formate, Medien und Spiel- und Gamingformate) einschließt.

Die hierbei zu vermittelnden Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen (KB) dargestellt und unterteilen sich in vier fachbezogene und drei überfachliche Bereiche. In den fachbezogenen Kompetenzen finden sich inhaltsbezogene Kompetenzen, die durch prozessbezogene Kompetenzen strukturiert werden. Diese sind in einer Unterrichtseinheit nicht zwingend in vollem Umfang zu behandeln, sondern beschreiben einen Pool, aus dem im projektorientierten Arbeiten und exemplarischen Lernen eine Auswahl getroffen werden kann. Wünschenswert ist, dass im Zuge des gesamten künstlerisch-pädagogischen Prozesses (z.B. innerhalb eines Schuljahres) möglichst alle Kompetenzbereiche Berücksichtigung finden.

Im Anhang finden sich dazu exemplarische Unterrichtseinheiten.

3.1 Fachbezogene Kompetenzen

3.1.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Kompetenzbereich 1 und 2 - Sach- und Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erlernen wichtige Grundlagen des szenischen und performativen Spiels. Dabei erproben sie den Umgang mit Körper und Bewegung, befassen sich mit theatralen Räumen, experimentieren mit Material, nutzen Technik und digitale Medien. Der zielgerichtete Umgang mit Stimme, Sprache und Text sowie Klang, Rhythmus und Musik wird erarbeitet. Darüber hinaus gestalten die theatral Handelnden nach dramaturgischen Prinzipien Szenen und befassen sich mit der Geschichte des Theaters und seinen Formen und Formaten.

Kompetenzbereich 3 - Theaterästhetische Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Theater als Interaktion zwischen Handelnden auf der Bühne und Zuschauenden. Sie erlernen dadurch, über Theater zu sprechen. Sie reflektieren kriteriengestützt die Gestaltung von Szenen sowie den Erarbeitungsprozess, geben differenziertes Feedback und wenden erlernte Fachbegriffe an.

Kompetenzbereich 4 - Soziokulturelle Partizipation

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die kulturelle und künstlerische Bedeutung von Theater und erleben es als soziale Kunstform. Durch Proben- und Aufführungsbesuche erleben sie darüber hinaus in rezipierender Position Theater in seiner kulturellen Bedeutsamkeit sowie seiner Funktion und Wirksamkeit im gesellschaftlichen Diskurs. Sie befassen sich darüber hinaus mit den Berufsfeldern der Institution Theater.

3.1.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Alle inhaltlichen Kompetenzen werden durch prozessbezogene Kompetenzen erlernbar. Die den prozessbezogenen Kompetenzen zugeordneten Operatoren sollen die Möglichkeit aufzeigen, dass in allen drei Anforderungsbereichen gearbeitet werden kann.

KB1 und 2: Sach- und Gestaltungskompetenz

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen
Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> ● Präsenz und Körperspannung <i>erfassen, nutzen, überprüfen</i> ● den Körper sowie dessen Bewegungsmöglichkeiten, -grenzen und -qualitäten <i>wahrnehmen, erproben, stilisieren</i> ● Zeichenhaftigkeit von Bewegungen und Körperausdruck <i>beschreiben, einsetzen, reflektieren</i> ● körperliche Ausdrucksformen: Mimik, Gestik, Haltung, Proxemik <i>wahrnehmen, stilisieren, reflektieren</i> ● Tempi in Spiel und Bewegung <i>beschreiben, nutzen, überprüfen</i> ● choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> ● Unterschied Privatheit, Rolle und Figur <i>wahrnehmen, berücksichtigen, beurteilen</i> ● Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> ● Unterschied zwischen Rollen- bzw. Figurenhandlung und performativem Handeln <i>beschreiben, erproben, vergleichen</i>
Raum	<ul style="list-style-type: none"> ● unterschiedliche Räume und Orte sowie deren (Spiel-)Impulse <i>erfassen, auswählen, inszenieren</i> ● Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> ● Formationen auf der Bühne und deren Wirkung <i>wahrnehmen, nutzen, vergleichen</i> ● Bühnenformen und deren Wirkung <i>beschreiben, realisieren, reflektieren</i> ● (historische) Bühnenräume und deren Wirkung <i>erfassen, nutzen, gestalten</i> ● Bühnenbilder <i>beschreiben, analysieren, entwerfen</i> ● digitale und hybride Theaterräume <i>erfassen, nutzen, gestalten</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ● Objekte und Materialien sowie deren (Spiel-)Impulse auf der Bühne <i>zusammenstellen, experimentieren, überprüfen</i> ● Requisiten sowie deren Funktion als Symbol- und Handlungsträger <i>beschreiben, erproben, reflektieren</i> ● Zeichenhaftigkeit von Kostümen und Masken <i>erfassen, erstellen, einsetzen</i> ● die Wirkung von Kostümen und Masken <i>beschreiben, berücksichtigen, erörtern</i>

<p>Stimme, Sprache und Text</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> ● Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> ● Varianten chorischen Sprechens <i>erproben, nutzen, gestalten</i> ● Figuren über Stimme und Sprache <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> ● unterschiedliche Sprachen und sprachliche Varietäten <i>wahrnehmen, berücksichtigen, in ihrer Wirkung reflektieren</i> ● literarische und pragmatische Texte <i>sammeln, umformen, inszenieren</i> ● eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i>
<p>Klang, Rhythmus und Musik</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Geräusch- und Klangqualitäten unterschiedlicher Instrumente und Materialien <i>beschreiben, mit ihnen experimentieren, Szenen gestalten</i> ● Geräusche, Klänge und Rhythmen durch Stimme und Körper <i>beschreiben, erproben, gestalten</i> ● akustische Elemente zur Schaffung von Räumen, Stimmungen, Atmosphären <i>erfassen, erproben, gestalten</i> ● (Live-)Musik zur Szenengestaltung und als Emotionsträger <i>erproben, einsetzen, reflektieren</i>
<p>Technik und digitale Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Lichttechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> ● Tontechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> ● Videotechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> ● digitale Medien und deren Spezifik <i>anwenden, analysieren, mit ihnen inszenieren</i>
<p>Dramaturgie und Inszenierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● ein zentrales Thema, eine Forschungsfrage, Texte, Räume oder Materialien als Inszenierungsidee oder Starting Point <i>erfassen, umsetzen, ein Konzept entwickeln</i> ● Gestaltungskategorien (Handlungsbogen, Übergänge, Rhythmus, Dynamik, Bildwirkung) <i>erfassen, nutzen, begründen</i> ● Dramaturgische Prinzipien <i>erfassen, einschätzen, beurteilen</i> ● Zeichenhaftigkeit und Performativität <i>wahrnehmen, einschätzen, gestalten</i> ● Kompositionsmethoden <i>anwenden, umsetzen, überprüfen</i> ● Präsentationsformen <i>erarbeiten, umsetzen, beurteilen</i>
<p>Theatergeschichte und Theaterformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● verschiedene historische Theaterformen <i>erfassen, einordnen, Bezüge herstellen</i> ● zeitgenössische Theater- und Performancekunst <i>erfassen, erproben, Stellung nehmen</i>

KB 3: Theaterästhetische Kommunikation

Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none">● theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i>● Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i>● Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i>● Wechselverhältnis von Inszenierung und Aufführung <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i>
Feedback, Kritik und Rezension	<ul style="list-style-type: none">● Beurteilungskriterien für Aufführungssituationen <i>benennen, anwenden, begründen</i>● Aufführungssituationen <i>beschreiben, analysieren, bewerten</i>● personenbezogenes bzw. szenenbezogenes Feedback <i>anwenden, einschätzen, Stellung nehmen</i>● fachgerechtes und adressatenbezogenes Feedback <i>recherchieren, erläutern, begründen</i>● Rezensionen (Rezeption) <i>erfassen, einordnen, interpretieren</i>● Rezensionen (Produktion) <i>erfassen, analysieren, überprüfen</i>
Soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">● Theater als Interaktion zwischen theatral Handelnden <i>erfassen, nutzen, reflektieren</i>● Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i>

KB 4: Soziokulturelle Partizipation

Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none">• kursinterne, schulöffentliche oder öffentliche Aufführungen und Präsentationen <i>wahrnehmen, in Beziehung setzen, einen Standpunkt entwickeln</i>• Theaterbesuche <i>durchführen, einordnen, Stellung nehmen</i>• zeitgenössische Inszenierungsformen <i>erfassen, einordnen, beurteilen</i>• transkulturelles, postkoloniales und postmigrantisches Theater <i>einordnen, analysieren, Bezüge herstellen</i>• Inszenierungsstrategien und Theatralität des Alltags <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i>
Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none">• Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i>• die Arbeit im (heterogenen und diversen) Ensemble <i>wahrnehmen, berücksichtigen, reflektieren</i>
Theater als Berufs- und Arbeitsfeld	<ul style="list-style-type: none">• Theater als Berufsfeld <i>erfassen, einordnen, einen Standpunkt entwickeln</i>• Organisationsstrukturen künstlerischer Prozesse und kollektives Arbeiten <i>erfassen, berücksichtigen, überprüfen</i>

3.1.3 Zusammenführung von Kompetenzen

Kompetenzen können nicht losgelöst voneinander vermittelt werden. Sie stehen immer in einem inhaltlichen Zusammenhang. Aufgrund der unterschiedlichen Organisationsformate des Faches Theater / Darstellendes Spiel in den niedersächsischen Schulen ist eine Darstellung von Kompetenzen für Doppeljahrgänge nicht möglich. Die Progression dieser muss deshalb innerhalb der Fachkonferenz festgelegt und von der Lehrkraft innerhalb des Unterrichts ausgestaltet werden. In der folgenden Tabelle ist die Verknüpfung der inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen mit den jeweiligen Kompetenzbereichen exemplarisch dargestellt. Die Kompetenzbereiche sind in einer Unterrichtsstunde bzw. -einheit nicht zwingend in vollem Umfang zu behandeln, sondern beschreiben Auswahlmöglichkeiten.

Unterrichtsinhalt	inhaltsbezogene Kompetenz	prozessbezogene Kompetenz	Kompetenzbereich
Gestaltungsmittel Chor zur Umsetzung eines Materials	Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> • Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> • Varianten chorischen Sprechens <i>erproben, nutzen, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
	Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> • Formationen auf der Bühne und deren Wirkung <i>wahrnehmen, nutzen, vergleichen</i> 	KB 1 KB 2
	Klang, Rhythmus und Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Geräusche, Klänge und Rhythmen durch Stimme und Körper <i>beschreiben, erproben, gestalten</i> • akustische Elemente zur Schaffung von Räumen, Stimmungen, Atmosphären <i>erfassen, erproben, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
	Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • Theaterbesuche <i>durchführen, einordnen, Stellung nehmen</i> • zeitgenössische Inszenierungsformen <i>erfassen, einordnen, beurteilen</i> 	KB 4
	Soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 3
	Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> • Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> • Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3

Abb. Ausschnitt aus dem Anhang zur Muster-Sequenzplanung

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen werden im Folgenden nicht weiter differenziert, da diese im künstlerisch-kreativen Arbeiten implizit erlernt werden.

Kompetenzbereich 5 - Personale Kompetenz

Durch das künstlerisch-kreative Agieren und das sich selbst Ausprobieren im Fach Theater / Darstellendes Spiel wird die **Identitätsbildung** der Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie werden sich im theatralen Handeln ihrer eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen bewusst und sind in der Lage, diese richtig einzuschätzen und ihren Stärken zu vertrauen. Sie entwickeln in der theatralen Arbeit Lust und Freude daran, sich kreativ auszudrücken. Die Schülerinnen und Schüler bauen Hemmungen ab, indem sie in einem geschützten Rahmen Mut entwickeln und sich auf der Bühne präsentieren. Durch den spielerischen Umgang mit der eigenen Identität werden die Kompetenz zur Selbstdistanzierung und **Selbstreflexivität** sowie die Fähigkeit gefördert, mit widersprüchlichen Situationen umgehen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler halten Dissonanzen aus, überwinden Schwierigkeiten und übernehmen **Verantwortung** für das gemeinsame Produkt. Sie verfolgen mit Ausdauer und Beharrlichkeit ein gemeinsames Ziel und sind bereit, ihre Ergebnisse zu überarbeiten.

Kompetenzbereich 6 - Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen, in unterschiedlichen **Teams** kooperativ zu arbeiten und mit entstehenden Konflikten umzugehen. Darüber hinaus akzeptieren sie Lösungen, die nicht ihren eigenen Vorstellungen entsprechen, und erfahren im Arbeitsprozess, dass Verlässlichkeit und Beständigkeit Voraussetzungen für das Erreichen eines **gemeinsamen Zieles** sind. Um sich in der Gruppe über Themen, Prozesse und Ergebnisse verständigen zu können, kommunizieren sie sachbezogen, situationsangemessen, reflexiv und rücksichtsvoll miteinander. Sie sind in der Lage, auf andere einzugehen, sich in sie hineinzusetzen und ihr Handeln wertzuschätzen. Sie nehmen **Vielfalt** als Bereicherung wahr, entwickeln eine **diskriminierungskritische Haltung** und werden dazu ermutigt, sich für gesellschaftsrelevante Themen einzusetzen.

Kompetenzbereich 7 - Medienkompetenz

In Abhängigkeit vom künstlerischen Prozess und methodisch-didaktischen Entscheidungen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre **Medienkompetenz**.

Sie nutzen im Fach Theater / Darstellendes Spiel Medien, um Informationen in verschiedenen (digitalen) Umgebungen zu suchen und dabei relevante Quellen zu identifizieren, die bei der Bearbeitung unterrichtlicher Aufgabenstellungen helfen. Gefundene Informationen und Daten werden dabei analysiert und kritisch bewertet. Die Schülerinnen und Schüler können digital miteinander kommunizieren und kooperative Werkzeuge zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten nutzen.

Im Unterricht werden unterschiedliche mediale Gestaltungsmittel genutzt und die Schülerinnen und Schüler lernen, diese bedarfsgerecht anzuwenden. Dabei erfassen sie die künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten von Medien und beziehen diese funktional in die theatrale Gestaltung ein, d.h. sie planen und realisieren den Medieneinsatz und präsentieren die Ergebnisse selbstständig in theatralen Zusammenhängen. Dadurch entdecken sie Medien als künstlerisches Ausdrucksmittel und Experimentierfeld für ästhetisches Erleben und experimentieren mit ihnen im intermedialen Kontext des Theaters.

In diesem Zusammenhang lernen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Urheber- und Nutzungsrechten kennen und beachten sowohl die eigenen Persönlichkeitsrechte als auch die Rechte anderer.

Künstlerische Verfahren ermöglichen die kritische Reflexion insbesondere von digitalen Medien, wodurch Schülerinnen und Schüler die Chancen und Risiken des Mediengebrauchs im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontext erkennen und den eigenen Mediengebrauch hinterfragen können.

3.3 Mögliche Themen

Die Themen im Fach Theater / Darstellendes Spiel sind nicht festgelegt, sondern sollten sich nach Möglichkeit an der Lebenswelt und den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientieren. Berücksichtigt werden sollen dabei auch gesellschaftlich relevante Themen und (Forschungs-)Fragestellungen. Ausgangspunkte für die szenische Arbeit können unter anderem Materialien, Texte, Formen und Verfahren sein.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Das Lernen erfolgt in Projekten und fordert von Schülerinnen und Schüler individuell und kollektiv gleichermaßen den Einsatz körperlicher, kognitiver und emotionaler Kompetenzen. Daher spielt die soziale Kompetenz eine elementare Rolle und kann Berücksichtigung in der Bewertung finden.

Eine Besonderheit des Faches ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich, sowohl kognitiv als auch durch ihre Persönlichkeit, einbringen, und das nicht nur über ihr emotionales und soziales Handeln, sondern auch im Spiel über ihren Körper, den sie als Instrument in vielfältiger Form einsetzen. Daher sind auch die Leistungen an die Persönlichkeit gekoppelt und Leistungsmessung erfordert differenzierte, vor allem aber sachlich begründete und transparente Bewertungsgrundlagen, die den individuellen Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachbezogene hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schüler einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schüler als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schüler sowie den Erziehungsberechtigten die Beurteilungskriterien rechtzeitig mitzuteilen.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen

einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Auswählen - Umsetzen - Anwenden“ sowie „Reflektieren“ zu berücksichtigen. Jedoch liegt der Schwerpunkt in schriftlichen Lernkontrollen in der Regel in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben der gültigen Erlasse für die Arbeit in den Schuljahrgängen 5-10 der jeweiligen Schulform.

Das Verhältnis zwischen der Mitarbeit im Unterricht und den schriftlichen Lernkontrollen legt die Fachkonferenz fest. Die Mitarbeit im Unterricht soll bei der Festlegung der Gesamtnote stärker berücksichtigt werden als die schriftlichen Lernkontrollen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres.

In der Phase des Kennenlernens bzw. der Gruppenbildung sollte der Aspekt der Bewertung nicht im Vordergrund stehen.

Vorrangig für die Leistungsbewertung sind die in den Arbeitsprozessen feststellbaren Progressionen in der Kompetenzentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Ein vor Publikum aufgeführtes szenisches Endprodukt kann der Mitarbeit im Unterricht zugeordnet und nur die Reflexion dessen (theoretisch-analytische Arbeit) oder eine projekt- bzw. produktionsbegleitende Arbeit als schriftliche Lernkontrolle gewertet werden.

4.2 Mitarbeit im Unterricht

Das Fach Theater / Darstellendes Spiel ist aufgrund des Lernprinzips der Probebühne auf die aktive und kontinuierliche Mitarbeit und das Engagement aller Beteiligten angewiesen.

Bewertet werden die fachbezogene Mitarbeit sowie die überfachliche Mitarbeit in der Gruppe bzw. im Ensemble. Die folgenden aufgeführten Formen der Mitarbeit, die nicht immer eindeutig voneinander zu trennen sind, beziehen sich auf die besonderen Lernaktivitäten im handlungsbezogenen Fach Theater / Darstellendes Spiel. Sie stellen aber keinen vollständigen, sondern einen exemplarischen Katalog der Gesamtleistung dar.

I. Fachbezogene Mitarbeit

- Spannung, Präsenz und Ausdrucksstärke
- Konzentrationsbereitschaft
- Bereitschaft zum Ausprobieren und Experimentieren
- Erkennen des zentralen Problems in der Aufgabenstellung und Finden von kreativen szenischen Lösungsansätzen
- selbstständige Umsetzung eigener Ideen
- Klarheit und Differenziertheit der Gestaltung
- sichere und angemessene Anwendung der Fachkenntnisse, der gewählten Gestaltungsmittel und -verfahren
- flexibles Reagieren auf unvorhergesehene Schwierigkeiten
- Entwicklung von alternativen Lösungen
- Verständnis literarischer und pragmatischer Texte
- Einbringen individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten, auch über den Unterricht hinaus (z.B. Mediengestaltung, Musikentwicklung und -bearbeitung, Kostüm- und Bühnengestaltung)
- szenische Vorschläge im Rahmen der Gesamtkonzeption
- Konzeption
- Präsentation der eigenen Praxis
- Beschreibung und Reflexion der eigenen Arbeit
- angemessene Anwendung von Fachbegriffen in Unterrichtsgesprächen
- Praxisreflexion zum Einsatz ästhetischer Gestaltungsmittel
- selbstständige Recherchen (z.B. Beschaffung und Einbeziehung von Informationen aus dem Theater, der Presse, dem Internet oder Bibliotheken)
- Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (z.B. Probentagebuch, Portfolio, Skript)
- Anleitung von Gruppenprozessen

II. Überfachliche Mitarbeit

- Aufgeschlossenheit anderen gegenüber und konstruktive Einstellung
- Teamfähigkeit (Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Zusammenarbeit)
- Kritikfähigkeit, Beitrag zu einer produktiven Feedback-Kultur
- Eigeninitiative, Disziplin, Durchhaltevermögen
- Verlässlichkeit und Kontinuität
- organisatorische Mitarbeit (z.B. in Arbeitsgruppen: Öffentlichkeitsarbeit, Technik, Bühne, Kostüm)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

4.3 Schriftliche Lernkontrollen

Schriftliche Arbeiten sind ein Teilbereich der für die Leistungsbewertung notwendigen Lernkontrollen. Eine schriftliche Lernkontrolle kann im Fach Theater / Darstellendes Spiel auch aus fachspezifischen spielpraktischen Aufgaben bestehen. Sie stellt eine gleichwertige Form zu ausschließlich schriftlichen Lernkontrollen dar.

Je nach Anlage des Unterrichts können die Kontrollen als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten erfolgen und die Bearbeitungsdauer kann sich über einen längeren als den sonst üblichen Zeitraum für schriftliche Arbeiten erstrecken. Bei Gruppenaufgaben muss auch eine Einzelleistung feststellbar sein. Im Fach Theater / Darstellendes Spiel lassen sich die schriftlichen Lernkontrollen den folgenden vier Aufgabenarten zuordnen:

Fachspezifische Arbeit mit spielpraktischem Schwerpunkt (FSP)

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei dieser Aufgabe nicht nur nachweisen, dass sie ein szenisches Konzept entwickeln können, sondern auch zeigen, dass sie in der Lage sind, in angemessener Zeit zu einer Präsentation zu gelangen und diese (ggf. schriftlich) zu reflektieren. Im Gegensatz zur Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt liegt das Hauptgewicht hierbei in der konkreten szenischen Ausgestaltung und Umsetzung.

Fachspezifische Arbeit mit theoretischem Schwerpunkt (FT)

Bei diesem Aufgabentyp sollen die Schülerinnen und Schüler nachweisen, dass sie in der Lage sind, zu einem vorgegebenen Thema ein szenisches Konzept zu entwickeln und es in angemessener Form darzustellen, zu erläutern bzw. zu begründen.

Dieses Konzept kann beispielsweise den Handlungsverlauf, gestalterische und kompositorische Entscheidungen, Text, Überlegungen zur Szenografie und Kostümen sowie zu Medien-, Licht- und Toneinsatz enthalten und ggf. die intendierte Wirkung formulieren.

Theoretisch-analytische Arbeit (T)

Gegenstand der Untersuchung in diesem Aufgabenbereich sind vorgelegte Materialien (z.B. Texte, Bilder, Inszenierungen). Neben der Analyse können auch gestalterische Aufgaben formuliert werden, wie z.B. Aktualisierungen oder Rollenbiografien, die neben der reinen Darstellung auch einen erläuternden und begründenden Anteil aufweisen. Auch das Schreiben einer Theaterkritik ist eine mögliche Aufgabenstellung.

Projekt- bzw. produktionsbegleitende Arbeit (P)

Dieser Aufgabentyp beinhaltet die umfassendste Aufgabenstellung, da in ihr alle Elemente der anderen drei Aufgabenarten enthalten sein können bzw. jeder Aufgabentyp für sich vertreten sein kann. Je nach Stand des Projekts bzw. der Produktion kann eine auf die Inszenierung bezogene fachspezifische Aufgabe mit theoretischem bzw. spielpraktischem Schwerpunkt gestellt werden (z.B. Entwurf eines szenischen oder dramaturgischen Konzepts, Gestaltung von Bühnen-, Licht-, Ton-, Medieneinsatz), deren Ergebnis in die Inszenierung eingehen kann.

5 Aufgaben der Fachkonferenz²

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess. Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- berät über Maßnahmen zur Differenzierung im Hinblick auf individuelle Lernwege,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlunterricht, Wahlpflichtkurse sowie Profile in Ergänzung zu den im jeweiligen Kerncurriculum geforderten Inhalten sowie in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- setzt sich für geeignete räumliche, technische, organisatorische und sicherheitsrelevante Rahmenbedingungen für den Fachunterricht ein,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- einigt sich auf den Umgang mit Fotos und Videoaufzeichnungen als unterstützendes Hilfsmittel für den Unterricht und deren Nutzung im Zusammenhang mit der Aufführungssituation unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben,
- wirkt bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung mit und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Festivals und Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

² Hinweise zu verschiedenen Aspekten unter: <https://bildungsportal-niedersachsen.de/unterricht-mehr/unterrichtsfacher/darstellendes-spiel>

Anhang

A 1 Operatoren

Die angeführten Operatoren sind handlungsorientierte Verben, die angeben, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben gefordert werden. Sie sind den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet und dienen der Konzeption von Aufgaben. Die Bedeutungen der Operatoren sind den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen.

	Operator	Definition	AFB
AFB I Reproduzieren	benennen	Informationen, Sachverhalte und Arbeitstechniken zielgerichtet zusammentragen und darstellen, ohne diese zu erläutern	I
	beschreiben	Arbeitstechniken, Übungen, Gestaltungsmittel und Beobachtungen strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten ohne Wertung wiedergeben	I
	durchführen	selbstständig Übungen teilweise oder vollständig praktizieren	I
	erfassen	Strukturen, Qualitäten und Gestaltungskategorien im Zusammenhang verstehen	I
	sammeln, recherchieren	zu einer vorgegebenen Thematik Materialien zusammenstellen	I
	umsetzen	einfache Arbeitsaufträge verwirklichen	I
	wahrnehmen	theatrale Zeichen erfassen und darstellen, ohne diese zu erläutern	I
	wiedergeben	theatrale Sachverhalte oder Vorgehen beschreiben, ohne sie zu erläutern	I
	anwenden	Handlungsmuster, eingeübte Techniken und Fachwissen in einfachen / komplexen Aufgaben nutzen	I / II
	darstellen, präsentieren	unter Berücksichtigung von Gestaltungskriterien erarbeitete Szenen, Sequenzen oder einfache Techniken vor Publikum vorstellen / anspruchsvollere Techniken übertragen	I / II
	erläutern	einfache Sachverhalte nachvollziehbar herausstellen und umfassend verständlich machen / komplexere Sachverhalte (Entscheidungen und Arbeitsweisen) veranschaulichen	I / II
	erstellen	Gestaltungsabsichten mithilfe der jeweiligen Gestaltungsmittel realisieren	I / II
	erarbeiten	sich Teilaspekte in Theorie und Praxis aneignen / sich Szenen und komplexere Abläufe aneignen	I / II
	zusammenfassen	theatrale Sachverhalte oder Vorgehen auf Wesentliches komprimiert und fachsprachlich richtig wiedergeben	I / II
zusammenstellen	gesammelte Materialien in einen geordneten Zusammenhang bringen	I / II	

	Operator	Definition	AFB
AFB II Auswählen – Umsetzen – anwenden	analysieren	Vorlagen, Formen, Figurenkonstellationen, Handlungsverläufe nach festgelegten Regeln untersuchen	II
	auswählen	z.B. Gestaltungsmittel und Kompositionsmethoden sinnvoll einplanen, eigene Schwerpunkte setzen	II
	beachten und berücksichtigen	einen Rahmen, Strukturen, Konzepte, Erfahrungen in Gestaltungs- und Planungsprozesse mit einfließen lassen	II
	einordnen	Genres, Theorien, Theatergeschichte in übergeordnete Zusammenhänge stellen	II
	einschätzen	Wirkungsabsichten und Reaktionen berücksichtigen	II
	einsetzen	Mittel und Bedeutungsträger sinnvoll in die Gestaltung einfließen lassen	II
	erschließen	Text- und Bildaussagen, Sinngehalte oder Problemstellungen aus vorgelegtem Material nach vorgegebenen Kriterien ermitteln	II
	erproben	Gestaltungsaufgaben umsetzen, variieren und weiterentwickeln / Gestaltungsmöglichkeiten durch Versuchen erkennen und weiterverwenden	II
	experimentieren	ergebnisoffen theatrale Versuchsanordnungen erforschen und ausprobieren	II
	formulieren	Gedanken, Vorstellungen, Wahrnehmungen und Differenzenerfahrungen in schriftlicher, mündlicher oder darstellerischer Form ausdrücken	II
	nutzen	z.B. Raumstrukturen, Materialien und dramaturgische Strukturen in der eigenen Praxis anwenden	II
	realisieren, umsetzen	Konzepte und Ideen szenisch verwirklichen	II
	rhythmisieren	einen (Bewegungs-)Ablauf zeitlich gliedern und gestalten	II
	stilisieren	Sprache, Texte, Bewegungen in Bezug auf die Wirklichkeit abstrahieren, die Wirklichkeit überhöhen, Wesentliches sichtbar machen	II
	umformen	Bewegungen, Formen, Strukturen aufnehmen und szenisch abändern	II
	anleiten	eine Übung, einen Prozess vorbereiten bzw. steuern und gegebenenfalls intervenieren	II / III
	begründen	Auswahl an gestalterischen Entscheidungen / differenzierte gestalterische Entscheidungen auf kausale Zusammenhänge zurückführen bzw. argumentierend absichern	II / III
vergleichen und in Beziehung setzen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kategorien andere Genres, Theorien, Aufführungen gegenüberstellen / eigenständig Unterschiede, Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten ermitteln	II / III	
Alternativen entwerfen und begründen	gestalterische Lösungsansätze entwerfen, die sich voneinander unterscheiden / eigenständig differenzierte und komplexe Lösungsansätze nach vorgegebenen Bedingungen erarbeiten	II / III	

	Operator	Definition	AFB
AFB III Reflektieren	Bezüge herstellen	komplexe Theorien (Schauspiel, Geschichte, Form) nach vorgegebenen oder selbstgewählten Gesichtspunkten auf Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede hin untersuchen und diese darstellen	III
	beurteilen	zu Texten, Prozessen oder Aufführungssituationen unter Verwendung von Fachtermini nach vorgegebenen oder selbstgewählten Kriterien sachlich Stellung nehmen und begründet die eigene Meinung äußern	III
	entwickeln	einen klar umrissenen und strukturierten Plan, Szenen, Konzepte entwerfen und überarbeiten	III
	erörtern	Thesen oder Konzepte einander gegenüberstellen und abwägen und die Schlussfolgerung in Form von Thesen oder Konzepten vertreten	III
	gestalten, inszenieren	eine komplexe gestalterische Aufgabe nach vorgegebenen oder selbstgewählten Kriterien ausführen	III
	interpretieren	auf der Basis methodisch reflektierter Analyse von Mitteln und szenischen Kompositionen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über eine Gestaltungsform kommen	III
	reflektieren	einen Arbeitsprozess kritisch und eigenständig hinterfragen	III
	einen Standpunkt entwickeln und Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt, der an sich nicht eindeutig ist, nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben	III
	überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation, ein Konzept nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener (Text-)Kenntnis oder Anschauung kritisch beurteilen, an Fakten oder innerer Logik messen und eventuelle Widersprüche aufdecken	III

A 2 Exemplarische Unterrichtseinheiten

Die Fachgruppe kann sich auf eine gemeinsame Form oder ein gemeinsames Thema für den Jahrgang, für den gesamten DS-Unterricht einigen, um einen roten Faden für eine mögliche großangelegte Aufführungssituation zu finden.

Jg.		5./6.	Kompetenzbezug			
Dauer		1 Schuljahr				
Projekt- idee	Thema	Wünsche				
	Theater- form	Biografisches + Chorisches Theater				
Künstlerischer Prozess						
Phase		Ausgangspunkt / Starting-Point / Impuls / Material	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Kompetenz- bereich	
Kennenlernen und Ensemblebildung und erste theatrale Alphabetisierung <ul style="list-style-type: none"> • Körper auf der Bühne • erster Auftritt • (gemeinsame) Bewegung auf Musik • Gemeinsames (rhythmisches) Sprechen 			soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen theatral Handelnden <i>erfassen, nutzen, reflektieren</i> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 3	
			Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4	
			Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenz und Körperspannung <i>erfassen, nutzen, überprüfen</i> • Unterschied Privatheit, Rolle und Figur <i>wahrnehmen, berücksichtigen, bewerten</i> • körperliche Ausdrucksformen: Mimik, Gestik, Haltung, Proxemik <i>wahrnehmen, stilisieren, reflektieren</i> • Tempi in Spiel und Bewegung <i>beschreiben, nutzen, überprüfen</i> • choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> • den Körper sowie dessen Bewegungsmöglichkeiten, -grenzen und -qualitäten <i>wahrnehmen, erproben, stilisieren</i> • Zeichenhaftigkeit von Bewegungen und Körperausdruck <i>beschreiben, einsetzen, reflektieren</i> 	KB 1 KB 2	
			Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> • Formationen auf der Bühne und deren Wirkung <i>wahrnehmen, nutzen, vergleichen</i> 	KB 1 KB 2	

		Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> • Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> • Varianten chorischen Sprechens <i>erproben, nutzen, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
Themen- und Materialfindung <ul style="list-style-type: none"> • (biografische) Schreibwerkstatt • Umfragen • Sichten und auswerten • Textmaterial herausfiltern 	Song von Ian McConnell „Friends“	Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> • unterschiedliche Sprachen und sprachliche Varietäten <i>wahrnehmen, berücksichtigen</i> und in ihrer Wirkung <i>reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
Gestaltungsmittel Chor zur Umsetzung des generierten Materials <ul style="list-style-type: none"> • Auftrittsübungen • Bewegungschor 		Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> • Tempi in Spiel und Bewegung <i>beschreiben, nutzen, überprüfen</i> • Zeichenhaftigkeit von Bewegungen und Körperausdruck <i>beschreiben, einsetzen, reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
		Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> • Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> • unterschiedliche Sprachen und sprachliche Varietäten <i>wahrnehmen, berücksichtigen</i> und in ihrer Wirkung <i>reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
		Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> • Formationen auf der Bühne und deren Wirkung <i>wahrnehmen, nutzen, vergleichen</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Feedback, Kritik und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilungskriterien für Aufführungssituationen <i>recherchieren, anwenden, begründen</i> • Aufführungssituationen <i>beschreiben, erläutern, analysieren, bewerten</i> • personenbezogenes bzw. szenenbezogenes Feedback <i>einschätzen, reflektieren, Stellung nehmen</i> 	KB 3

<p>Literarische und pragmatische Texte zum Thema <i>Wünsche</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Material recherchieren und zusammentragen • Highlighten und Schwärzen 	<p>Nina Chuba „Wildberry Lillet“ Texte, Geschichten, Lieder, Definitionen etc.</p>	<p>Stimme, Sprache und Text</p>	<ul style="list-style-type: none"> • literarische und pragmatische Texte <i>sammeln, umformen, inszenieren</i> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
<p>Gestaltungsmittel Chor zur Umsetzung des generierten Materials</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprechchor 		<p>Stimme, Sprache und Text</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> • Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> • Varianten chorischen Sprechens <i>erproben, nutzen, gestalten</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Raum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> • Formationen auf der Bühne und deren Wirkung <i>wahrnehmen, nutzen, vergleichen</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Klang, Rhythmus und Musik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geräusche, Klänge und Rhythmen durch Stimme und Körper <i>beschreiben, erproben, gestalten</i> • akustische Elemente zur Schaffung von Räumen, Stimmungen, Atmosphären <i>erfassen, erproben, gestalten</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theaterbesuche <i>durchführen, einordnen, Stellung nehmen</i> • zeitgenössische Inszenierungsformen <i>erfassen, einordnen, beurteilen</i> 	<p>KB 4</p>
		<p>Soziale Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	<p>KB 3</p>
		<p>Reflexion theatraler Zeichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> • Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> • Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i> 	<p>KB 3</p>

Material <ul style="list-style-type: none"> • mit einem möglichen Spielmaterial experimentieren (Performancelabor) • Material im szenischen Spiel erproben 	Malerfolie, Kreppband, Papier, Stoffe	Material <ul style="list-style-type: none"> • Objekte und Materialien sowie deren (Spiel-)Impulse auf der Bühne <i>zusammenstellen, experimentell erproben, überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen <ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
Dramaturgie <ul style="list-style-type: none"> • Roten Faden /Erzählstrang entwickeln • Rahmung festlegen • Ebenen einführen und festlegen • Bühnenbild Entscheidungen 		Dramaturgie und Inszenierung <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsformen <i>erarbeiten, umsetzen, bewerten</i> • Gestaltungskategorien (Handlungsbogen, Übergänge, Rhythmus, Dynamik, Bildwirkung) <i>erfassen, nutzen, begründen</i> 	KB 1 KB 2
		Technik und digitale Medien <ul style="list-style-type: none"> • Lichttechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Tontechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Videotechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> 	KB 1 KB 2
Szenische Weiterentwicklung		Dramaturgie und Inszenierung <ul style="list-style-type: none"> • Kompositionsmethoden <i>anwenden, umsetzen, überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Technik und digitale Medien <ul style="list-style-type: none"> • Lichttechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Tontechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Videotechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen <ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> • Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> • Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3

Probenphase • Rhythmisierung der Szenen • Übergänge finden und festlegen • Sicherung der szenischen Vorgänge und Abläufe • Technische Umsetzung ermöglichen		Dramaturgie und Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungskategorien (Handlungsbogen, Übergänge, Rhythmus, Dynamik, Bildwirkung) <i>erfassen, nutzen, begründen</i> 	KB 1 KB 2
		Technik und digitale Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Lichttechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Tontechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> • Videotechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> 	KB 1 KB 2
		soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 3
Aufführungssituation Präsentation am Theatertag der Schule		Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • kursinterne, schulöffentliche oder öffentliche Aufführungen und Präsentationen <i>wahrnehmen, in Beziehung setzen, einen Standpunkt entwickeln</i> 	KB 4
		Soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen theatral Handelnden <i>erfassen, nutzen, reflektieren</i> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 3
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3
Nachbesprechung des Probenprozesses		Feedback, Kritik und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> • Aufführungssituationen <i>beschreiben, erläutern, analysieren, bewerten</i> • personenbezogenes bzw. szenenbezogenes Feedback <i>einschätzen, reflektieren, Stellung nehmen</i> 	KB 3

Jg.		7/8	Kompetenzbezug		
Dauer		1 Schuljahr			
Projekt- idee	Thema	Familie			
	Theater- form	Dokumentarisch- Biografisches Theater			
Künstlerischer Prozess					
Phase		Ausgangspunkt / Starting-Point / Impuls / Material	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Kompetenz- bereich
Kennenlernen und Ensemblebildung <ul style="list-style-type: none"> • Standbilder zu Familiensituationen • Vom Standbild in die bewegte Szene • Der Körper auf der Bühne • Die Bühne kennenlernen • Wie spreche ich auf der Bühne? 			Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksformen: Mimik, Gestik, Haltung, Proxemik <i>wahrnehmen, stilisieren, reflektieren</i> • choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> • den Körper sowie dessen Bewegungsmöglichkeiten, -grenzen und -qualitäten <i>wahrnehmen, erproben, stilisieren</i> 	KB 1 KB 2
			Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Auftritt, Abgang und Positionierung im Bühnenraum sowie deren Wirkung <i>benennen, umsetzen, beurteilen</i> 	KB 1 KB 2
			Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Stimme <i>beschreiben, einsetzen, gestalten</i> • Sprach-, Sprechvarianten und Sprechhaltung <i>erproben, nutzen, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
			Soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen theatral Handelnden <i>erfassen, nutzen, reflektieren</i> 	KB 3
Themen- und Materialfindung <ul style="list-style-type: none"> • Rechercheaufträge • Anlegen einer Sammlung • Erstes Herantasten an das Material als Spielpartner 		Fotoalbum Familienfoto Kurzgeschichten Biografien	Material	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte und Materialien sowie deren (Spiel-)Impulse auf der Bühne <i>zusammenstellen, experimentell erproben, überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
Gestaltungsmittel Interview <ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen und dokumentieren • Texte umschreiben • Interviews reenacten 		Interviews	Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Sprachen und sprachliche Varietäten <i>wahrnehmen, berücksichtigen</i> und in ihrer Wirkung <i>reflektieren</i> • literarische und pragmatische Texte <i>sammeln, umformen, inszenieren</i> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2

<ul style="list-style-type: none"> als Interviewpartner agieren 				
Theaterbesuch <ul style="list-style-type: none"> Erleben von theaterästhetischen Gestaltungskategorien (Licht, Ton, ...) Führung durch die Werkstätten Workshop mit der Vermittlung 		Dramaturgie und Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> Zeichenhaftigkeit und Performativität <i>wahrnehmen, auswählen, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3
		Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> Theaterbesuche <i>durchführen, einordnen, Stellung nehmen</i> zeitgenössische Inszenierungsformen <i>erfassen, einordnen, beurteilen</i> 	KB 4
Theaterform Dokumentartheater <ul style="list-style-type: none"> am Beispiel von Rimini Protokoll „Chinchilla“ 		Theatergeschichte und Theaterformen	<ul style="list-style-type: none"> zeitgenössische Theater- und Performancekunst <i>erfassen, erproben und reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
Gestaltungsmittel Medientechnik <ul style="list-style-type: none"> Interviews per Ton zuschalten Familienfilm / Familienfeier als Projektion Videos aufnehmen 	Tondateien Tontechnik Videotechnik	Technik und digitale Medien	<ul style="list-style-type: none"> Lichttechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> Tontechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> Videotechnik als Gestaltungsmittel <i>erfassen, einsetzen, damit ein Konzept entwickeln</i> 	KB 1 KB 2
Verfahren biografisches Theater <ul style="list-style-type: none"> Wer bin ich in meiner Familie? Verfahren zur Anonymisierung von Geschichten Findung von Formaten Texte schreiben 	Texte Bilder Musik	Theatergeschichte und Theaterformen	<ul style="list-style-type: none"> zeitgenössische Theater- und Performancekunst <i>erfassen, erproben und reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
		Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> Inszenierungsstrategien und Theatralität des Alltags <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 4

Gestaltungsmittel Bühne / Raumkonzept • Ideen sammeln (Kinderzimmer / Wohnzimmer / Familienfeier) • Stilisierung erarbeiten • Bau von Bühnenelementen	Möbel Kuscheltiere	Raum	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Räume und Orte sowie deren (Spiel-)Impulse <i>erfassen, auswählen, inszenieren</i> • Bühnenformen und deren Wirkung <i>beschreiben, realisieren, reflektieren</i> • Bühnenbilder <i>beschreiben, analysieren, entwerfen</i> 	KB 1 KB 2
		Material	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte und Materialien sowie deren (Spiel-)Impulse auf der Bühne <i>zusammenstellen, experimentell erproben, überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
Probenarbeit • Entstandene Szenen proben und überarbeiten • Stimme und Sprache verfeinern		Stimme, Sprache und Text	<ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Soziale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als Interaktion zwischen Handelnden und Publikum <i>wahrnehmen, einschätzen, überprüfen</i> 	KB 3
Verfahren Dramaturgie • Abfolge der Szenen festlegen • Rahmung finden und festlegen • Rhythmisierung der Szenen • Übergänge finden und festlegen		Dramaturgie und Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Kompositionsmethoden <i>anwenden, umsetzen, überprüfen</i> • Präsentationsformen <i>erarbeiten, planen, bewerten</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> • Flüchtigkeit von Theater <i>wahrnehmen, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3
Aufführungssituation: Präsentation beim Theatertag der Schule		Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • kursinterne, schulöffentliche oder öffentliche Aufführungen und Präsentationen <i>wahrnehmen, in Beziehung setzen, einen Standpunkt entwickeln</i> 	KB 4

Jg.		9/10	Kompetenzbezug		
Dauer		1 Schuljahr			
Projekt- idee	Thema	Die Schultoilette			
	Theater- form	Dokumentarisches Theater Szenenkomposition			
Künstlerischer Prozess					
Phase		Ausgangspunkt / Starting-Point / Impuls / Material	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Kompetenz- bereich
Kennenlernen und Ensemblebildung			Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> den Körper sowie dessen Bewegungsmöglichkeiten, - grenzen und -qualitäten <i>wahrnehmen, erproben, stilisieren</i> Präsenz und Körperspannung <i>erfassen, nutzen, überprüfen</i> Unterschied Privatheit, Rolle und Figur <i>wahrnehmen, berücksichtigen, beurteilen</i> körperliche Ausdrucksformen: Mimik, Gestik, Haltung, Proxemik <i>wahrnehmen, stilisieren, reflektieren</i> 	KB 1 KB 2
			Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3
Drei-Minuten- Fragmente <ul style="list-style-type: none"> • kreatives Schreiben mit einem Erzählanfang • szenische Improvisation, ausgewählte Drei-Minuten-Fragmente in Szene setzen • Timing – Darstellung von Zeit – Zeitlupe 		Erzählanfang, der den Ort „Schultoilette“ vorgibt, weitere Inhalte offen lässt	Stimme, Sprache, Text	<ul style="list-style-type: none"> eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
			Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> Tempi in Spiel und Bewegung <i>beschreiben, nutzen, überprüfen</i> Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> 	KB 1 KB 2
			Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> Mehrdeutigkeit der theatralen Zeichen <i>beschreiben, einschätzen, reflektieren</i> 	KB 3
			Feedback, Kritik und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> Beurteilungskriterien für Aufführungssituationen <i>benennen, anwenden, begründen</i> Aufführungssituationen <i>beschreiben, analysieren, bewerten</i> personenbezogenes bzw. szenenbezogenes Feedback <i>einschätzen, reflektieren, Stellung nehmen</i> 	KB 3

			<ul style="list-style-type: none"> • fachgerechtes und adressatenbezogenes Feedback <i>formulieren, erläutern, begründen</i> 	
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> • die Arbeit im (heterogenen und diversen) Ensemble <i>wahrnehmen, berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4
Das Interview <ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen und dokumentieren • Texte umschreiben • Interviews nachspielen 	Interviews mit dem Reinigungspersonal	Stimme, Sprache, Text	<ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Feedback, Kritik und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> • personenbezogenes bzw. szenenbezogenes Feedback <i>einschätzen, reflektieren, Stellung nehmen</i> • fachgerechtes und adressatenbezogenes Feedback <i>formulieren, erläutern, begründen</i> 	KB 3
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4
Umfrage <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage in der Schule durchführen und auswerten • Textmaterial herausfiltern • Inszenierung des Textmaterials 	Schulinterne Umfrage	Stimme, Sprache, Text	<ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4
Journalistische Texte <ul style="list-style-type: none"> • Journalistische Texte lesen, auswählen, reduzieren • Textmaterial herausfiltern • Chorische Umsetzung 	Journalistische Texte	Stimme, Sprache, Text	<ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	KB 1 KB 2
		Körper und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> • choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4

<p>Das Thema „Schultoilette“ in der Literatur und/oder Filmen, Schultoilettenpoesie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Material suchen, sichten, reduzieren • Szenen nachspielen • Chorische Umsetzung 	<p>Literatur /Film / Schulklopoesie</p>	<p>Stimme, Sprache, Text</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene (Bühnen-)Texte <i>erstellen, realisieren, auf ihre Wirkung hin überprüfen</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Körper und Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figuren über Körper und Bewegung <i>erarbeiten, erproben, interpretieren</i> • choreografische Elemente <i>durchführen, erproben, gestalten</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Reflexion theatraler Zeichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	<p>KB 3</p>
		<p>Theater als soziale Kunstform</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	<p>KB 4</p>
<p>Toilettenpapier, Papprollen, Papierhandtücher, Klobürsten, Gummihandschuhe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit dem Material experimentieren • Handlungsmöglichkeiten erproben 	<p>Objekte und Materialien auf der Bühne</p>	<p>Material</p> <ul style="list-style-type: none"> • Requisiten sowie deren Funktion als Symbol- und Handlungsträger <i>beschreiben, erproben, reflektieren</i> • Objekte und Materialien sowie deren (Spiel-)Impulse auf der Bühne <i>zusammenstellen, experimentell erproben, überprüfen</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Reflexion theatraler Zeichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	<p>KB 3</p>
		<p>Theater als soziale Kunstform</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	<p>KB 4</p>
<p>Bühnenbild</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten des Ortes „Schultoilette“ erfassen • Konzept für ein Bühnenbild / Bühnenbilder entwickeln 	<p>Ortsbegehung und Fotomaterial</p>	<p>Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Räume und Orte sowie deren (Spiel-)Impulse <i>erfassen, auswählen, inszenieren</i> • Bühnenformen und deren Wirkung <i>beschreiben, realisieren, reflektieren</i> • Bühnenbilder <i>beschreiben, analysieren, entwerfen</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Klang, Rhythmus und Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> • akustische Elemente zur Schaffung von Räumen, Stimmungen, Atmosphären <i>erfassen, erproben, gestalten</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Theater als soziale Kunstform</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	<p>KB 4</p>
<p>Flip a clip</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des digitalen Tools kennen lernen • Übertragung auf die Thematik • Gestaltungsmöglichkeiten erproben und auf bisherigen 		<p>Technik und digitale Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • digitale Medien und deren Spezifik <i>anwenden, analysieren, mit ihnen inszenieren</i> 	<p>KB 1 KB 2</p>
		<p>Reflexion theatraler Zeichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	<p>KB 3</p>
		<p>Theater als soziale Kunstform</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	<p>KB 4</p>

Szenenentwürfe bzw. die Raumnutzung übertragen				
Dramaturgie <ul style="list-style-type: none"> • Sichtung aller bisher entstandenen Szenenentwürfe • Auswahl / Reduzierung / Zusammenstellung • Komposition der Szenen • Der rote Faden 		Dramaturgie und Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • ein zentrales Thema, eine Forschungsfrage, Texte, Räume oder Materialien als Inszenierungsidee oder Starting Point <i>erfassen, umsetzen, ein Konzept entwickeln</i> • Gestaltungskategorien (Handlungsbogen, Übergänge, Rhythmus, Dynamik, Bildwirkung) <i>erfassen, nutzen, begründen</i> • Kompositionsmethoden <i>anwenden, umsetzen, überprüfen</i> • Präsentationsformen <i>erarbeiten, planen, beurteilen</i> 	KB 1 KB 2
		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 4
Proben		Reflexion theatraler Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • theaterästhetische Mittel und ihre Wirkung <i>beschreiben, analysieren, Alternativen entwerfen</i> 	KB 3
		Theater als soziale Kunstform	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe an Gestaltungs-, Proben- und Planungsprozessen <i>beschreiben, beachten und berücksichtigen, reflektieren</i> • Die Arbeit im (heterogenen und diversen) Ensemble <i>wahrnehmen, berücksichtigen, reflektieren</i> 	KB 3
Aufführungssituation: Szenenkomposition vor Parallelkurs		Theater als kulturelle und künstlerische Erfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • kursinterne, schulöffentliche oder öffentliche Aufführungen und Präsentationen <i>wahrnehmen, in Beziehung setzen, einen Standpunkt entwickeln</i> 	KB 4

A 3 Exemplarische Lernkontrollen

An dieser Stelle sollen beispielhafte Lernkontrollen als Anregung dargestellt werden, die sich auf die Tabellen "Exemplarische Unterrichtseinheiten" beziehen. Je nach Anlage des Unterrichts können die Lernkontrollen als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden. Die zeitlichen Vorgaben richten sich nach den individuellen Rahmenbedingungen.

Erläuterungen und weitere Beispiele nebst Erwartungshorizonten finden sich auf dem Niedersächsischen Bildungsportal:

<https://bildungsportal-niedersachsen.de/unterricht-mehr/unterrichtsfaecher/darstellendes-spiel>

Klassenarbeiten 5./6.

Fachspezifische Arbeit mit spielpraktischem Schwerpunkt (FSP) zum Thema Wünsche	
Material:	Text zum Thema Wünsche, Musik
Aufgabe:	<p>1. Praktischer Teil (Gruppenaufgabe) <u>Entwickelt</u> eine (Bewegungs-)Choreografie zu dem vorliegenden Text. Nutzt vier verschiedene Bewegungen und fügt diese zu einer Choreografie zusammen, die drei Mal wiederholt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltet einen Auf- und einen Abtritt • Nutzt ein Freeze, das ca. fünf Sekunden gehalten werden soll • Nutzt alle drei Raumebenen <p>Die Choreografie soll überwiegend gemeinsame (synchrone) Bewegungen enthalten.</p> <p>2. Schriftlicher Teil (Einzelaufgabe) <u>Reflektiere</u> schriftlich eure theatrale Umsetzung aus dem ersten Teil.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Beschreibe</u>, wo ihr das Freeze eingesetzt und die Raumebene gewechselt habt und begründet warum. • <u>Nimm Stellung</u> zu eurer Choreografie und <u>begründe</u>, was ihr beim nächsten Mal genauso machen und was ihr verändern würdet.

Projekt- bzw. produktionsbegleitende Arbeit (P) zum Thema Wünsche	
Material:	Lied: Sarah Connor "Ich wünsch dir" Tablet oder Smartphone, App zur Audioaufnahme und -bearbeitung
Aufgabe:	<p>Die Sängerin Sarah Connor richtet sich in ihrem Lied "Ich wünsch dir" direkt an ihre Kinder. Sie singt darüber, was sie ihren Kindern für die Zukunft wünscht.</p> <p>1. Spielt drei euch nahestehenden erwachsenen Personen (z.B. Eltern, Erziehungsberechtigte, Großeltern) den Song von Sarah Connor vor und befragt sie, was sie euch für eure Zukunft wünschen. <u>Sammelt</u> die Antworten, indem ihr sie als Tonspur aufnehmt und speichert.</p> <p>Die Aufnahme eines Interviews sollte nicht länger als zwei Minuten lang sein.</p> <p>2. <u>Stellt</u> innerhalb eurer Gruppe die Interviews <u>zusammen</u> und <u>wählt</u> maximal zehn Wünsche <u>aus</u>, die ihr besonders wichtig, schön oder außergewöhnlich findet.</p> <p>3. <u>Gestaltet</u> mit euren Tablets eine digitale Stimmenskulptur, in der die zehn von euch ausgewählten Wünsche benutzt werden. Die digitale Stimmenskulptur sollte eine Länge von zwei Minuten nicht überschreiten.</p>

Klassenarbeiten 7./8.

Fachspezifische Arbeit mit theoretischem Schwerpunkt (FT) zum Thema Familie	
Material:	Familienbild: z.B. "Familienglück" von Guido Sieber
Aufgabe:	<p>Konzipiert eine kurze dramatische Szene aus der Bildvorlage „Familienglück“ von Guido Sieber.</p> <ol style="list-style-type: none">1. <u>Beschreibt</u> die dargestellten Personen auf dem Familienbild.2. <u>Formuliert</u> mögliche Gedanken, welche die Personen in diesem Augenblick haben könnten.3. <u>Entwickelt</u> ein Inszenierungskonzept für eine kurze Szene, in der die dargestellten Personen miteinander interagieren und dabei ihre Gedanken zum Ausdruck kommen.

Projekt- bzw. Produktionsbegleitende Arbeit (P) zum Thema Familie	
Material:	Tablet (Animation Desk, Roughanimator, o.ä.)
Aufgabe:	<p>Für die folgende Aufgabe habt ihr sechs Wochen Zeit. Anschließend präsentiert ihr eure Ergebnisse im Rahmen des Unterrichts.</p> <ol style="list-style-type: none">1. <u>Erstelle</u> einen Familienstammbaum deiner Kernfamilie als Skizze auf deinem Tablet. Dabei sollen ausschließlich Zeichnungen und keine Fotografien genutzt werden.2. <u>Realisiere</u> eine animierte Präsentation der wichtigsten Personen und <u>erkläre</u> in einer Tonspur, in welchem Verhältnis diese zueinander stehen. Die animierten Videos sollen eine Länge von vier Minuten nicht überschreiten.3. <u>Begründe</u> deine gestalterischen Entscheidungen schriftlich.

Klassenarbeiten 9./10.

Fachspezifische Arbeit mit spielpraktischem Schwerpunkt (FSP) zum Thema Schultoilette	
Material:	Fotokamera / Handykamera
Aufgabe:	<p>1. Praktischer Teil (Gruppenaufgabe)</p> <p>a) <u>Gestaltet</u> unter Berücksichtigung räumlicher Besonderheiten drei Standbilder im Raum Schultoilette, die spannende soziale Interaktionen bzw. neue Möglichkeiten des Ortes erzählen (Umdeutung). Beachtet dabei:</p> <ul style="list-style-type: none">• räumliche Gestaltungsmittel (z.B.) Ebenen, Perspektiven• ausdrucksstarke Körperhaltung, Mimik und Gestik <p>b) <u>Erstellt</u> zu euren Standbildern Fotos. <u>Berücksichtigt</u> beim Fotografieren die Zuschauer:innenperspektive und die gewünschte Reihenfolge.</p> <p>c) Gebt euren fotografierten Standbildern Titel.</p> <p>2. Schriftlicher Teil (Einzelarbeit)</p> <p>a) <u>Reflektiere</u> eure Standbilder schriftlich unter Berücksichtigung der Raumnutzung und Raumumdeutung. <u>Beziehe</u> dabei eure Titel mit <u>ein</u>. <u>Nimm</u> anschließend <u>Stellung</u>, inwiefern die eigentliche Bedeutung des Raums eure Darstellung beeinflusst.</p>

Theoretisch-analytische Arbeit (T) zum Thema Schultoilette	
Material	Text zum Gestaltungsmittel „Kostüm“ und Abbildungen von Kostümteilen
Aufgabe	<ol style="list-style-type: none">1. <u>Erläutere</u> auf der Grundlage des Textes die unterschiedlichen Funktionen, die ein Kostüm übernehmen kann.2. <u>Nimm Bezug</u> auf das derzeitige Projekt: <u>Begründe</u>, welcher Rolle welches Kostümteil (siehe Abbildungen) zugeordnet werden soll. Berücksichtige dabei die unterschiedlichen Funktionen, die ein Kostüm haben kann.